

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis ♦

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Herausgeber Nr. 33.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer
Großherzoglich-Luxemburgischer Hoflieferant.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 86 Pfg., durch Boten gebracht
96 Pfg., durch die Post 2,85 Mk. vierteljährlich ohne Bestellgeld.
Einschaltungsgebühr: 20 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 269 — 1918.

Weilburg, Samstag, den 16. November.

70. (78.) Jahrgang.

Der neue Reichskanzler, Friedrich Ebert.



aus kleinen Verhältnissen hervorgegangen. Sein Vater war Schneidermeister in Heidelberg. Hier wurde Friedrich Ebert am 4. Februar 1871 geboren, hat die Volksschule in Heidelberg besucht und erlernte dann das Sattlerhandwerk. Was ihm die Volksschule nicht bieten konnte, das hat er durch Selbststudium sich angeeignet. Im Reichstag hat sich Ebert in kurzer Zeit eine führende Stellung erworben. Seine klingende Stimme, seine Lebhaftigkeit und sein scharfer Verstand machen ihn zu einem sehr wirkungsvollen Redner. Man darf das Vertrauen zu Ebert haben, daß er das einmal übernommene Amt mit dem vollen Einsatz seiner ungewöhnlichen Kräfte und Fähigkeiten ausfüllen wird.

Amtlicher Teil

Nr. 6949. Weilburg, den 13. November 1918.

Die Viehauflösung darf durch die gegenwärtigen politischen Vorgänge unter keinen Umständen beeinträchtigt werden.

Die Sicherstellung der Volksernährung ist nach wie vor das erste Gebot der Stunde. Der Kreis ist dementsprechend gehalten, das ihm auferlegte Liefergebot unter allen Umständen zu erfüllen.

Die Herren Bürgermeister werden daher ersucht dafür sorgen zu wollen, daß das zur Anforderung kommende Vieh auch zur Sammelstelle geliefert wird. Dabei ist auch besonderes Augenmerk auf den Austrieb von Kälbern zu richten, der in letzter Zeit fast vollständig gestockt hat.

Die Herren Händler werden gleichzeitig wiederholt und dringend ersucht, die angeordneten Meldungen über das zur Ablieferung kommende Vieh jedesmal rechtzeitig zu erstatten, damit man einen Überblick über den Austrieb erhält.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Nr. 4468. Weilburg, den 14. November 1918.
Betr.: Viehzählung am 4. Dezember 1918.

Nach der Bundesratsverordnung vom 30. Januar 1917 (abgedruckt im Kreisbl. Nr. 32) in der Fassung vom 9. August 1917 (R.-G.-Bl. S. 701) ist am 4. Dezember 1918 wiederum eine Viehzählung vorzunehmen, die sich auf Pferde, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Kaninchen und Federvieh zu erstrecken hat. Hierzu werden verwendet:

Zählbezirkslisten C und
GemeindefListen E.

Die auf der Rückseite der Formulare abgedruckten Anweisungen sind bei der Zählung genau zu beachten. Ich ersuche den Tag der Viehzählung am 4. Dezember 1918 in ersichtlicher und sonst geeigneter Weise rechtzeitig bekannt zu machen. Die erforderlichen obengenannten Drucksa-

werden den Herren Bürgermeister in den ersten Tagen durch die Post zugehen. Einmaliger Fehlbedarf ist sofort anzumelden, dagegen sind überflüssige Bogen sofort zurückzusenden.

Hierbei mache ich nochmals ausdrücklich auf § 4 der Bekanntmachung über die Vornahme kleiner Viehzählungen vom 30. Januar 1917 — Kreisbl. Nr. 32 — aufmerksam, welche auch gleichzeitig auf die Verordnung vom 8. November 1917 (R.-G.-Bl. S. 1021) hin, nach welcher eine in's einzelne gehende Aufnahme der Pferde und Schweine angeordnet worden ist.

Ich ersuche die Herren Bürgermeister dringend, sich mit der bereits übersandten und dort sorgfältig aufzubewahrenden „Anweisung für die Bedürden“ wieder vertraut zu machen, und sodann genau nach der Verfügung vom 27. Mai 1916 — I. 3442 — (Kreisblatt Nr. 125) zu verfahren.

Die Einteilung der Gemeinden in Zählbezirke und die Ernennung der Zähler und deren Stellvertreter ist sofort zu veranlassen. Nach stattgehabter Zählung sind mir die sorgfältig ausgefüllten und aufgerechneten Zählbezirks- und GemeindefListen bis zum 8. Dezember 1918 vor-mittags, gemeinsam mit den Volkszählungspapieren, einzureichen, wobei jedoch unter allen Umständen zu vermeiden ist, daß die Papiere der Volkszählung mit den Papieren der Viehzählung vermischt werden. Den Termin ersuche ich unter allen Umständen genau einzuhalten, da ich selbst zur genaueren Termineinhaltung verpflichtet bin.

Der Landrat.

Eqb. Nr. 2190 V. Berlin SW 68, den 8. Novbr. 1918.
Lindenstr. 28.

Am 4. Dezember 1918 findet eine Volkszählung und eine Viehzählung statt. Die beiden Zählungen sind — entsprechend zahlreichen im Vorjahr geäußerten Wünschen — auf denselben Tag vereinigt, damit die von den Gemeinden zu bestellenden Zähler nur einmal tätig zu werden brauchen. Es ist aber nun zu befürchten, daß bei mangelnder Sorgfalt die Zählpapiere beider Zählungen vermengt und nicht an die richtige Stelle zurückgeschickt werden. Eine solche Verwechslung würde die Bearbeitung und die Herstellung des Ergebnisses der Zählungen in hohem Maße erschweren und verzögern, um so mehr als die Termine für die Rücksendung der ausgefüllten Zählpapiere bei beiden Zählungen nicht die gleichen sind.

Ich ersuche daher, Vorkehrungen zu treffen, daß die Zählpapiere für die beiden Zählungen von vornherein streng voneinander getrennt werden, und dafür zu sorgen, daß die Rücksendung der Volkszählungspapiere an die Volkszählungsabteilung, Berlin SW 68, Ritterstraße 46/47, die der Viehzählungspapiere an die Viehzählungsabteilung, Berlin SW 68, Charlottenstraße 7/8 I erfolgt.

Der Präsident

des Königlich Preussischen Statistischen Landesamts.

Stellv. Generalkommando. Frankfurt a. M., 12. 11. 1918.
XVIII. Armeekorps.
Abt. Ia 6903.

Die bisher für den Korpsbereich angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen sowie die Maßnahmen der eingeschränkten Beleuchtung werden hiermit aufgehoben.

Das Stello. Generalkommando.

v. Studnitz, Generalmajor.

I. R. 1550. Weilburg, den 13. November 1918.

Diejenigen Herren Bürgermeister des Kreises, die mit der Erledigung der Verfügung vom 23. Oktober 1918 — I. R. 1480 —, betr. vorübergehende Maßnahmen gegen die Wohnungsnot, im Rückstande sind, werden an die umgehende Erledigung erinnert. Termin 18. d. Mts.

Der Landrat.

Bekanntmachung.

Auf den von einer Anzahl beteiligter Gewerbetreibenden gestellten Antrag zur Errichtung einer Zwangsinnung für alle in den Kreisen Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Westerburg und Dill das Friseur-Handwerk betreibenden Handwerker habe ich behufs Durchführung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 a R. G. O.) gemäß Ziffer 100 der Ausführungsanweisung vom 1. Mai 1904 den Herrn Landrat in Limburg zu meinem Kommissar ernannt.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1918.

Der Regierungspräsident.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß Erklärungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für alle in den Kreisen Limburg, Oberlahn, Unterlahn,

Oberwesterwald, Unterwesterwald, Westerburg und Dill das Friseur-Handwerk betreibenden Handwerker schriftlich oder mündlich bis zum 25. November 1918 bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 bis 12 Uhr auf Zimmer Nr. 3 des hiesigen Landratsamts erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in den Kreisen Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Westerburg und Dill das Friseur-Handwerk selbstständig betreiben, zur Abgabe ihrer Erklärung auf. Erklärungen, welche nicht klar erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind ungültig; nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Erklärungen bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe einer Erklärung ist auch für diejenigen Handwerker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der Zwangsinnung gestellt haben.

Limburg, den 7. November 1918.

Der Landrat

als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten.

I. 4837. Weilburg, den 12. November 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Hinweis auf vorstehende Bekanntmachung betreffend die Errichtung einer Zwangsinnung für alle das Friseurhandwerk in den Kreisen Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Westerburg und Dill betreibenden Handwerker ersuche ich, sämtliche in Ihren Gemeinden wohnenden Friseure, welche ihr Handwerk selbstständig betreiben, auf die Bekanntmachung sofort ganz besonders aufmerksam zu machen und mir bis zum 20. d. Mts. mitzuteilen, an welchem Tage dies geschehen ist.

Der Landrat.

Bekanntmachungen des Arbeiter- und Soldatenrates.

Das Geschäftszimmer des Arbeiterrates

befindet sich im Landratsamt, Zimmer Nr. 11.

Hersprechanschluß Nr. 175.

Sprechstunden: 8—12 und 2—5 Uhr.

Der Arbeiterrat: Hein.

Der Vollziehungsausschuß des Arbeiterrates Oberlahnkreis hat sich aus folgenden Herren zusammengesetzt:

1. Richard Hein,
2. Moritz Hartmann,
3. Heinrich Blau,
4. Hermann Rathschlag,
5. Löw, Wolfenhausen,
6. Bürgermeister Ren,
7. Rechtsanwalt und Notar Daun, als juristischer Beirat.

Weilburg, den 14. November 1918.

Der Arbeiterrat: Hein.

Es ist vorgekommen, daß von Privatpersonen am Bahnhof staatliches Eigentum angefaßt oder entwendet worden ist.

Wir machen darauf aufmerksam, daß jeder Anfaß als Diebstahl und jede Entwendung als Diebstahl bestraft wird.

Der Arbeiterrat verurteilt jeder Privatperson, das anbesetzte Betreten der Rampen und Lagerplätze am Bahnhof. Weilburg, den 14. November 1918.

Der Arbeiterrat:

Hein. Rechtsanwalt Daun.

Nichtamtlicher Teil

Die Arbeit.

Von Paul Steinmüller.

Ueber die Erde schwingt ein wunderbares Klingen wie das Tönen einer gewaltigen Harfe. Stehe auf freiem Felde in der Nacht still und lausche! Was du vernimmst, ist nicht das Singen des Blutes in deinem Ohr, es ist das Lied der Arbeit, das erst verstummt, wenn das Leben die Erde verlassen haben wird.

Wie die unwiderstehlichen Kräfte des Wassers aus dem dunklen Mutterchoß von einer Zelle zur andern bis in die Blätter des Baumes gehoben werden, wie geheime Kräfte die Steine aus den Adertiefen zum Licht empor treiben

und die jähren Bäume im Grunde verandern, daß sie den Stämmen tragen! Wie unaussprechlich des Menschen Wille sich gegen die Elemente kehrt! Seine Hände zerschneiden die metallenen Wägen der Erde und treiben Stollen durch Felsen, seine Eisen zerbrechen die braune Haut des Bodens in tausend Furchen, die er mit seinem Schweiß düngt, seine Schiffsriesen zerkleinern die rauschenden Wogen des Ozeans, seine Feuer wandeln flackernde Erze in glühende Masse, und die glühende Gicht zwingt er mit Hämmer zu gefälligen Formen. Er bricht die alten Tannenstämme und türmt Stein auf Stein zu ragenden Zeugnissen seiner Macht. Lautlos gleitet aus stillen Venenflüssen der Strom der Gedanken in das Chaos, Ziele zeigend, Wege weisend und ordnend, und der Künstler rafft den göttlichen Funken auf und brennt ihn unter tausend Nöten in Bild und Wort. O Arbeit, Baß und Labe, Fluch und Heil, schwieriger Knecht und hehrer Herr!

Guch, meinen Kindern, wurde der doppelgesichtige Geist gegeben, daß ihr zeigt, was ihr vermag. Haltet die Keite fest in der Hand, die an den fesselnden Ring geknüpft ist, und ihr werdet werthlos sein. Selig wird euch die Arbeit machen, euer Muhl wärzen, den Becher verfrachten und um euer Lager den heiligen Schlaf stellen. Dienend werdet ihr herrschen, und eure Tage werden den honigträchtigen Waben der Bienen gleichen, die mit süßem Duft die Darbenden locken. Locket ihr aber dem Dreisten die Fessel, so wird er euer Herr. Die Lasten, die ihr wäht, werden auf euch fallen, und alle Nöte werden euch brennen wie die Fiehe einer Sklavenpeitsche. Arbeit vermag euch in das Wesen des Lebens zu weisen, doch sie kann euch dem Leben entfremden; sie kann Trost und Frieden und festeren Haß. Singet ein Lied, zum Lönen der nächtlichen Parze, daß ihr froh werdet und die Arbeit zwingt.

Der Weltkrieg ist zu Ende

Während er vom 1. August 1914 bis 11. November 1918 gedauert hat. Hoffen wir, daß keine Völkerränge ihm nachfolgen werden.

Große, nie in der Geschichte erblassende Siege haben wir zu Wasser und zu Lande errungen, Ruhm und Ehre an die deutschen Fahnen geheftet; in der Ausgang ein anderer gewesen, als das ganze deutsche Volk gedacht, es hat seine Schuldigkeit getan; der deutsche Boden blieb frei von feindlichen Scharen, nachdem die Russen durch die großen Siege bei Tannenberg und Masuren aus Ostpreußen hinausgeschlagen waren.

1914 bezeichnete im Westen der deutsche Vormarsch bis zur Marne und bis auf 30 Kilometer vor Paris. Mitte September trat der Rückschlag infolge des beginnenden Verrates Italiens ein. Es folgte der lange Schlagenrabenkrieg bis zur deutschen Frontverlegung im Herbst 1917, der mit den heftigsten Kämpfen bei Verdun, an der Somme, in Flandern, in der Champagne ausgefüllt war. Ein Triumph war die deutsche Frühjahrs-Offensive dieses Jahres, bis dann vom August ab infolge der amerikanischen Truppenmassen die Rückwärtsbewegung einsetzte. Aber nicht ein einziges Mal hat der Feind die deutschen Stellungen durchbrochen. Unbesiegt gehen wir zur Wafferruhe über.

Im Osten begann der Ruhmestern Hindenburgs durch seine großen Siege zu leuchten, die den deutschen Boden von den Russen befreiten. Gemeinsam mit den Truppen Österreich-Ungarns, das Gallizien und die Bukowina lange Monate vom Feinde befreit sah, wurde zum Beginn von 1917 der Zusammenbruch des alten Jarentums befestigt, dem der letzte Zar Nikolaus selbst zum Opfer gefallen ist. Bis unweit von Petersburg und bis zum Schwarzen Meer waren die deutschen Fahnen getragen, und in Palästina und in Mesopotamien hatten die deutschen Truppen mitgekömpft. Rumänien, das treulose, war 1916-1917 im glorreichen Feldzuge überwunden, durch Serbien und Mazedonien waren unsere selbstgegründeten siegreich mit den Bulgaren marschiert. Italien wurde im Herbst 1917 für seinen Verrat am Dreiebund durch eine ganze Reihe von schweren Niederlagen bestraft.

Mehrere Millionen Gefangene, an die Hunderttausende von Geschützen und Maschinengewehren erbeuteten wir, unabsehbares Kriegsmaterial fiel in unsere Hände. Und würdig von Landtruppen fand die Flotte zur Seite. Die für uns siegreiche Seeschlacht am Skagerrak war die größte Kraftprobe aller Zeiten

auf den Mann. Die Läten der U-Boote und Flieger bildeten ein besonderes Kapitel für sich, an dem sich die spätesten Geschlechter erfreuen werden.

Doch der Krieg war zu lange, es galt die feindliche Uebermacht die Technik, den Hunger zu überwinden. Niemand ist uns besiegt, ob auch unsere Verbündeten verjagten. Diese Tatsache bleibt unsere Ehre, unser Ruhm. Sie kann nichts erschüttern, mag auch das Völkchen aus dem Kriege nach dem Kriege wieder lebendig werden. Es bleibt Wahrheit: Nie hat ein Volk geleistet, was das deutsche von 1914-1918 vollbracht hat. Dank ihm, seinen Führern und seinen Kämpfern!

Arbeit für die Heimkehrenden!

Sie wiederkommen, und die gehen müssen.

Die Heimkehr eines beträchtlichen Teiles der Feldgrauen aus der Front wird nach den Waffenstillstandsbedingungen zeitiger erfolgen müssen, als bisher angenommen werden konnte. Und im Falle des Abchlusses des Friedens wird die Demobilisation eintreten, die Zahl der Wiederkommenden Soldaten also noch bedeutend wachsen. Es wird sich aber nicht bloß um Arbeit und Ernährung für diese Tausende handeln, sondern auch um die Sorge für die, welche die bisher inne gehaltenen Stellen von Kriegsteilnehmern jetzt werden räumen müssen. Die Wiedereinstellung ist den letzteren zugesagt worden. Freilich, viele lehnen nicht zurück, viele sind nicht arbeitsfähig, aber Tausende sind doch da und andere erheben und haben Anspruch auf Arbeitsstellung.

Da werden also besonders die zahlreichen Ersahleute weiblichen Geschlechts sich mit dem Gedanken an die Wiederaufnahme früherer Berufe vertraut machen müssen, plötzlicher, als auch sie voraussetzen konnten. Eine große Zahl Wönnen ja wieder im Haushalt Verwendung finden, freilich nicht mehr so viele wie früher. Denn in vielen Familien sind die Einnahmen knapp geworden, und in noch mehr sind nicht so viele Lebensmittel vorhanden.

Immerhin bleibt nichts übrig, als umzulernen, und je früher der Entschluß dazu gefaßt wird, um so besser wird es sein. Denn eine Weiterbeschäftigung wie bisher ist ausgeschlossen. Diese neuen Verhältnisse werden nicht leicht sein.

Ausdehnung des Revolutionsgeistes

In Holland.

In den Straßen von Amsterdam herrschte am Mittwoch ziemlich aufgeregtes Treiben. Von dem königlichen Palast und auf dem Dam vor der Börse hatten sich im Laufe des Nachmittags große Menschenmassen angeammelt. Vor dem Palast hielt ein revolutionärer Redner eine Ansprache an das Volk, in der er die Menge aufforderte, die Republik auszurufen zu helfen. Es kam zu einem Umzug mit der roten Fahne. Die Menge mußte durch Schießen zerstreut werden: es gab mehrere Tote und Verwundete. Die Haager Abteilung der revolutionären Sozialisten verbreitet ein Manifest an die Haager Arbeiter und Soldaten, worin folgende Forderungen gestellt werden:

1. Die Regierungsmacht soll in die Hände einer Regierung gelegt werden, die von den gesamten Arbeitern und Arbeiterinnen in den Niederlanden gewählt wird. 2. Sämtliche Betriebe und öffentlichen Institute, sämtliche Vorräte, sowie auch die kapitalistische Erzeugung, Maschinerie und Verwertung und Verteilung der Produktion soll eine Arbeiterkommune, die die Arbeiterregierung darstellt, in die Hände bekommen. 3. Es soll eine neue Verfassung und neue soziale Gesetzgebung für die arbeitende Bevölkerung von Land und Stadt festgesetzt werden.

Überall durch die Stadt ziehen Kavallerie und Gendarmen-Patrouillen. Der Befehlshaber der holländischen Grenadiere im Haag hat die Verfügung über sämtliche im Haag befindlichen Truppen erhalten, damit keine Störungen stattfinden. Sämtliche Gebäude, die der Regierung angehören, und öffentliche Arbeiten werden vom Militär bewacht. Die katholische und andere Parteien haben Manifeste verbreitet, worin sie die Bevölkerung zur Ruhe mahnen.

In der Schweiz.

Der Generalfeldmarschall in der Schweiz schien mit Heftigkeit zuzuhören. Der Bahnverkehr ruht fast völlig. Telefon und Telegraph arbeiten. Das Bahn-

personal, das vom Bundesrat unter dem Ministerpräsidenten gestellt worden ist, hat schriftliche Befehle erhalten, das Bundesheer zu übernehmen. Das Personal ist dem Befehl nicht nachgekommen.

In Basel hat man durch Blondenallem in der Stadt das Basler Regiment und den Landsturm ausgerufen, sowie zur Aufrechterhaltung der Ordnung eine weiße Garde gebildet.

Am Donnerstag nahm der Nationalrat einen energischen Beschluß gegen den Generalfeldmarschall an, worauf die Sozialdemokratie dessen Einstellung beschloß. Damit ist die Bewegung völlig ins Wasser gefallen.

In England.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Streiks in England weist die englische Zeitung „Morningpost“ darauf hin, daß der Bolschewismus unter den englischen Arbeitern zunimmt. Der Streik der Eisenbahnarbeiter hat schon verschiedentlich den Gedanken an eine Revolution hervorgerufen. Die Schiffswerften in Clyde und die Bergwerke in Südwales sind Brutnester des Bolschewismus. Die Unruhen in Clyde haben einen äußerst aufreizenden Charakter.

Wie die „Times“ aus Toronto meldet, hat der kanadische Minister der öffentlichen Arbeiten Carvell eine Rede über die Arbeitsverhältnisse in Westkanada gehalten. Er sagte, er habe dort sehr unruhige Zustände gefunden. Er sei überzeugt, daß die anarchistische Propaganda der Industrial Workers of the World in ganz Kanada einen fruchtbaren Boden findet.

In Frankreich.

Die Nachrichten aus Frankreich lassen ebenfalls ein Umsichgreifen der roten Welle erkennen. Es wird gemeldet, daß in den französischen Schützengräben von der belgischen Grenze bis Mons die rote Fahne gehißt ist, und daß die deutschen Truppen sich mit den französischen verbündet haben.

Die Weltlage.

Ein Wunsch Hindenburgs.

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat folgenden Wunsch geäußert: „Ich erwarte, daß alle Kameraden, Befehlshaber, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften auch weiterhin ihre Pflicht tun. Dies ist allen Truppen bekanntzugeben.“ v. Hindenburg.

Ausflug deutscher U-Boote in Schweden.

Mittwoch nachmittag wurden von der Karlskronaer Seefestung fünf deutsche U-Boote gesichtet, die die deutsche Küstenflotte hielten. Der schwedische Befehlshaber Admiral Sönder gab einem Torpedoboot-Ordnungs-U-Booten entgegenzufahren. Nachdem der Führer des U-Bootes 124 mitgeteilt hatte, daß sie in Schweden interniert zu werden wünschten, weil sie sich dem revolutionären Deutschland nicht untergeordnet beabsichtigten, durften die U-Boote entwaffnet in Karlskrona einlaufen. Mannschaften und Offiziere wurden interniert. „Dagens Nyheter“ zufolge ist Mittwoch früh ein deutscher Hilfskreuzer vor Malmö auf dem Rückwege gestrandet. Dieser Hilfskreuzer gehört der gegenrevolutionären Seemehrheit der deutschen Flotte an, die von kaisertreuen Marineoffizieren auf Rügen geleitet wird.

England auf der Suche nach den Schuldigen.

Die englische staatliche Kommission zur Vorbereitung der Anklage gegen Angehörige des deutschen Heeres wegen Verletzung des Völkerrechts und der Kriegsbrände zählt 32 Mitglieder, darunter Vertreter des Kriegsministeriums, der Admiralität, des Auswärtigen Amtes, Völkerrechtler, Juristen, und arbeitet mit gleichartigen Kommissionen der anderen Entente-mächte zusammen. Die Anklage erstreckt sich auf Kaiser Wilhelm II. und den deutschen Generalfeldmarschall.

Die Geiseln verlangen Auslieferung des Kaisers.

Verschiedene englische Blätter fordern die Auslieferung des in Holland internierten Kaisers an England. Der „Manchester Guardian“ dagegen schreibt: Die sporadischen Kämpfe in Berlin zeigen, daß die Monarchie nicht ohne Freunde geblieben ist. Dies macht die Frage der Zukunft des Kaisers aktuell. Er ist augenblicklich in Holland. Holland ist bei der deutschen Grenze und die holländische Regierung wird

Auf falscher Fährte.

Roman von Max Esch.

Schmerz verboten.

Ehlers, froh von seinen eigenen Sorgen nichts sagen zu brauchen, berichtete nun seine vorhin gemachte Wahrnehmung.

Seine pfiff der Förster durch die Zähne, sah Ehlers an, als ob er ein Buntstier sei und fragte dann: „Also den Müller und Ruchte wollen Sie vordrin zusammen aus dem Walde nach der Mühle gehen lassen haben?“

Nachmal's berichtete darauf Ehlers sein Erlebnis. „Ob Ruchte und Jigen nun auch wirklich in der Schöpfung gesprochen haben, kann ich natürlich nicht behaupten. Es war aber niemand anders zu sehen, auch führten die Fußspuren nach der Mühle hinab.“ schloß er.

„Hm,“ brummte der Förster vor sich hin, dem eine ganze Anzahl Gedanken durch den Kopf gingen. Nach einiger Zeit, während der beide schweigend weiterzogen, fragte Fröhlich mehr für sich als für Ehlers wendend: „Ob Ruchte wohl noch in der Mühle sein mag?“

„Wir können ja bei Jigen vorbeisprechen,“ schlug sein Begleiter vor.

„Nein,“ lehnte Fröhlich ab, „ich mag mich bei Jigen nicht sehen lassen, denn ich habe ihn im Verdacht, daß er wildert, und da Ruchte bei ihm ist, wird mir dieser Verdacht beinahe zur Gewissheit.“

Ehlers blühte erkaunt seinen Vorgesetzten an. Sollte das nur vorgegebener Grund sein, um dem beim Baron in Ungnade gefallenen Müller keinen Besuch abstaten zu brauchen, oder steckte ein Körnchen Wahrheit dahinter? Ruchte traute er allerdings die Wilderei zu, Jigen indes nicht. Doch behielt er seine Gedanken für sich, es seinen Vorgesetzten überlassend, das, was er für nötig hielt, ihm mitzuteilen.

Indes war Fröhlich mit seinem Plane bereits fertig,

wie er sich Gewissheit über die Anwesenheit Ruchtes auf der Mühle verschaffen konnte. Beide wollten sich von entgegengelegten Seiten an die Mühle heranschleichen, um die beiden Zugänge zu beobachten. Wenn Ruchte dann fortging, sollte er unauffällig verfolgt werden, um zu erfahren, wohin er sich begeben.

Vorsichtig pürschten sich die beiden Weidmänner nach den Mühlgängen, deren Ein- und Ausgang zu beobachten.

Sie hatten es nicht nötig, allzulange zu warten, denn nach kaum zehn Minuten betrat der Müller mit Ruchte den Hofraum.

„Es bleibt also dabei, Ruchte,“ hörte Fröhlich den Müller sagen, „Ihr nehmt die Geschichte auf Euch. Ich werde mich dann ja auch nicht lumpen lassen, wenn alles glückt. Verrätet aber um Himmels willen nicht, daß ich dahinter stehe.“

„Keine Angst, Meister Jigen,“ antwortete Ruchte, „war etwas gedämpfter wie Jigen, doch immerhin so laut, daß der unsern im Gebüsch auf der Lauer liegende Förster jedes Wort verstehen konnte, auch als Ruchte fortfuhr: „Ich werde nichts von dem verraten, was zwischen uns in dieser Stunde verabredet wurde, habe ich doch auch ein großes Interesse daran, daß alles klappt. Nachher werde ich mich bei Euch schon melden, darauf könnt Ihr Euch verlassen.“

„Wenn alles nach Wunsch geht, sollt Ihr reich belohnt werden,“ erwiderte der Müller. Beide schüttelten sich zum Abschied die Hände. Während Jigen ins Haus trat, trat Ruchte seinen Weg durch den Wald an, gefolgt von den beiden Förstern.

Unterwegs setzte Fröhlich seinen Begleiter von dem eben gehörten Gespräch in Kenntnis. Beide dachten über dessen Bedeutung nach, kamen aber zu keiner sie befriedigenden Lösung.

Ohne sich umzusehen, schlug Ruchte einen nach einem eine Reihe entfernter Bauerndörfer führenden Weg ein.

Bis an die Grenze des Wörsinger Butes folgten Fröhlich und Ehlers von weitem. Sie überzeugten sich, daß Ruchte den Weg nach dem Dorfe fortsetzte und traten dann, als sie keine Spur von dem Verfolgten mehr wahrnahmen, den Heimweg nach der Försterei an.

Ueberrascht fuhr Egon von Felden von seinem Sessel in die Höhe, als ihm am nächsten Tage der Müller Jigen gemeldet wurde.

„Jigen?“ fragte zweifelnd der Baron und setzte, als der Diener respektlos die Frage bejahte, hinzu: „Lassen Sie den Kerl noch zehn Minuten warten. Ich habe noch etwas Wichtiges auszuarbeiten. Dann lassen Sie ihn eintreten, halten Sie sich aber in der Nähe auf.“

Innertlich triumphierte der Baron, glaubte er doch, den Müller so weit zu haben, wie er ihn haben wollte. Nun konnte er seine Rache an ihm nehmen, und das geschah am besten dadurch, daß er Jigen die Mühle unter seinen Umständen weiter ließ. Das war schließlich die beste Rache, zumal er erfahren, daß die alten Leute mit großer Liebe an der Mühle hingen.

Nach dem Verstreichen der angeordneten Wartezeit erschien der Diener wiederum im Arbeitszimmer. Er trug seinen Herrn am Schreibtisch sitzend und anscheinend in das Studium des Jigenischen Altenbündels vertieft an, doch Baron von Felden kannte den Inhalt der Akten ganz genau, er blätterte nur in dem Bündel, zuweilen eine Seite flüchtig durchlesend. Führen Sie den Menschen herein,“ beauftragte er den Diener.

Müller Jigen erschien darauf im Schreibzimmer, dem Baron die Zeit bietend, aber dieser tat, als habe er den Eintritt des Müllers vollkommen überhört. Erst nach geraumer Zeit, nachdem Jigen sich mehrmals vernehmlich geräuspert, fuhr von Felden ihn an: „Was wollt Ihr denn noch bei mir? Eine größere Unverschämtheit ist mir denn doch noch nicht vorgekommen!“

Jigen zuckte zusammen, seine Zähne knirschten und Ingrimmig blickten sich die harten Hände zu.

...zu beraten haben, was mit diesem hohen un-
...Gast zu geschieden hat. Es ist klar, daß er
...dauern in Holland bleiben kann, wo er sich
...mit Plänen beschäftigen wird, die darauf
...ihn wieder in die Macht zu bringen. Heute,
...Deutschland sich seiner entledigt hat, dürfte man
...die deutsche Regierung um ihre Ansicht fragen,
...Aufenthaltort dem Exil der deutschen
...am angenehmsten sei. Ihre Wahl würde
...wahrscheinlich auch den Verbänden genügen, und
...holländische Regierung könnte dem Exil die
...Schlag übermitteln.

Englische Schiffe nach Neval.

„Nva Dagligt Allehanda“ erzählt aus angeblich
...Quelle: „In den allernächsten Tagen
...ein englisches Geschwader den Belt mit dem Be-
...mungsort Neval passieren.“

Politische Nachrichten

Die deutsche Großrepublik wird durch den
...Republik Deutsch-Oesterreich, die in Wien
...gebildet werden. Und man darf wohl
...daß, auch schließlich die Deutsch-Balten in
...Land, die sich schon wiederholt für den Anschluß
...an das Deutsche Reich erklärt haben, ihren Willen
...nach dem Selbstbestimmungsrecht durchsetzen werden, da
...die Volksströmungen selbst im Ostentland ge-
...ändert haben. Kommen sie zum Siege, so wird auch
...Erfassung der Rechte erhalten, sich die künftige
...Staatsangehörigkeit selbst zu wählen. Die Deutsch-
...Oesterreicher, die sich bestimmt für den Anschluß an
...Deutschland ausgesprochen haben, machen 10 Millionen
...Seelen aus. Wir werden sehen, was weiter kommt.
...Große Ueberraschungen haben wir erlebt; wie es scheint,
...werden noch größere folgen. Das Volksgewissen kommt
...nach dem Weltkrieg!

Die Verwaltungsmaschine im Deutschen Reich,
...in den einzelnen Staaten und in den Städten hat trotz
...der ständigen Umwälzung auch nicht einen Augen-
...blick ausgezehrt. Das Pflichtbewußtsein, im Dienste der
...Allgemeinheit zu stehen, hat jede Schwierigkeit über-
...winden lassen. Sie waren besonders bei der Epi-
...demie, die sich auch dort gehoben worden. Alle Ter-
...mine bei Gerichten sind, wie ausgeschrieben, abgehalten.
...Prozesse und Streitigkeiten nehmen ihren regelrechten
...Verlauf. Die Steuerangelegenheiten werden ordnungs-
...gemäß weitergeführt, keinerlei Verpflichtungen sind be-
...schänkt oder aufgehoben worden. Es ist sehr zu
...wünschen, daß dieser geordnete Rechtsboden nicht er-
...schüttert werde, um jede Unsicherheit in Rechtsfragen
...von der Bevölkerung fern zu halten. Alle Versuche,
...sich über bestehende Verhältnisse fortzusetzen, müssen von
...vornherein bestimmt zurückgewiesen werden, wenn sie
...anstanden sollten.

Ein Appell an den Papst ist von Köln ausge-
...gangen. Es heißt darin:

„Das Kölner Komitee der deutschen Katholiken im
...Reinland bittet im Namen aller deutschen Katholiken
...Gn. Heiligkeit aus dringender, zum Schutze des
...bedrängten deutschen Volkes, das von schwe-
...renden und bitterer Hungernot bedroht ist,
...Ihre Stimme zu erheben. Heimtuchungen stehen uns
...vor, noch schlimmer als die der Kriegsjahre. Nach
...dem Vorkauf der grauenhaften Massenmordbe-
...dingungen können die Verleumdungen der Deutschen
...in das schlimmste Verderben treiben. Die verlangte
...Abgabe des für uns unentbehrlichen Eisen-
...bahnmateriale legt den für die Ernährung des
...seit vier Jahren hungernden Volkes nötigen Verkehr
...nieder. Lebensmittel für feindliche Besatzungstrup-
...pen sind nicht aufzubringen. Inkindigt bitten wir
...samt Gn. Heiligkeit, im Namen der Menschlichkeit,
...der Gerechtigkeit der Religion und der Liebe bei den
...Verbänden für das Recht zum Leben unseres Volkes
...einzutreten.“

München, 14. Nov. Die Bayerische Staats-
...regierung berichtet, geht die Entwicklung der revolutionären
...Bewegung in Bayern durchweg ihren richtigen Gang.

Amsterdam, 14. Nov. Hier wurden bei einer
...revolutionären Kundgebung drei Personen getötet und neun
...Verwundete vermisst.

London, 14. Nov. Das Oberhaus hat die Bill,
...die den Frauen das passive Wahlrecht für das Unterhaus
...zugewiesen.

Während die ganze Welt etwas Baurndes annahm,
...als wollte der Müller sich auf den am Schreibtische Sitzen-
...den stürzen und ihn niederschmettern, doch war der Baron
...durch den Schreibtisch vollkommen gedeckt, auch schloß ein
...kleines Gitter den Teil des Arbeitszimmers ab, in dem
...der Baron sich befand. Durch dieses gebogene Holzgitter,
...das durch eine Tür zu öffnen war und das er sich eigens
...hatte anfertigen lassen, wollte von seinen großen
...Unterschied andeuten, der zwischen ihm und seinen An-
...gestellten sowie der Landbevölkerung bestand. Seitere
...sollten ihm nicht zu nahe treten.

Jetzt trennte das starke Holzgitter den Müller von
...dem Baron, sonst würde letzterer doch wohl nicht gewagt
...haben, den Wütenden noch zu reizen, zumal er ganz ge-
...nau wußte, daß ihm unrecht geschehen war. Das letztere
...indes ließ den Baron vollkommen gleichgültig. Er als Herr
...von Wosin konnte sich das ja leisten, zumal er nur
...so an dem Müller sich rächen konnte.

Mit fest aufeinander gepreßten Zähnen stand Igen
...da. Er war in der festen Absicht gekommen, wenn
...irgend möglich zu einer Einigung mit dem Baron zu
...gelangen und selbst eine bedeutend höhere Pachtsumme ihm
...anzubieten, um nicht aus der liebgeordneten Stille
...seines langjährigen Wirkens hinauszumüssen, zumal er
...ein gutes Geschäft darin machte. Er tat deshalb, als habe
...er den Vorschlag des Barons und die Beleidigung gar
...nicht gehört, als er antwortete:

„Ich komme wegen der Mühle und möchte zu einer
...gütigen Einigung zu gelangen suchen.“

„Aha,“ brauste der Baron auf. „Jetzt kommt Euer
...Dachstuhl zur Vernunft, nun, da es zu spät ist und das
...Gericht entschieden hat, daß ich im Rechte und Ihr im Un-
...rechte seid!“

„Nein,“ brauste der Müller, vergeblich seinen auf-
...beigenden Groll niederzukämpfen, seufzend, auf, „nicht ich
...im Unrecht, sondern Ihr seid es, Baron von Wosin.“

Aus Weiskburg und Umgegend

Weiskburg, den 16. November 1918.

— Pferde-Versteigerung. Die aus dem Anzeigenteil der
...heutigen Nummer ersichtlich ist, läßt die Landwirtschafts-
...kammer für den Reg.-Bezirk Wiesbaden am Montag in
...Wiesbaden etwa 80 Pferde und am Dienstag und Don-
...nerstag nächster Woche in Erbenheim eine größere Anzahl
...Pferde versteigern. Landwirten bzw. Gewerbetreibenden
...bietet sich hier eine günstige Gelegenheit, sich in den Be-
...sitz von Pferden zu setzen.

(:) Notgeld. Durch die Ausgabe von Notgeld seitens
...der Stadt Wiesbaden und Frankfurt a. M. und einzelner
...Kreise ist die Geldverknappung, namentlich auch in den länd-
...lichen Bezirken, noch immer nicht behoben. Der Bezirks-
...verband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat daher die
...ministerielle Genehmigung zur Ausgabe von 40 Mil-
...lionen Notgeld erwirkt, das durch die Nassauische Landes-
...bank in Stücken von 5, 10, 20 und 50 M. in Teilbe-
...trägen demnächst in Verkehr gebracht wird. Nähere An-
...gaben über die Geldzeichen und die spätere Einlösung
...werden in Kürze folgen.

Postales. Nach dem Generalgouvernement War-
...schau ist der gesamte Postverkehr, nach dem Militär-Ge-
...neralgouvernement Lublin der Postanweisung-, Nachnahme-
...und Paketverkehr gesperrt worden.

Die Bucheckermur. Das ist das neueste und wahr-
...lich nicht das schlechteste Kriegserzeugnis. Das Rezept
...lautet nach der Mitteilung eines Lesers also: Fünf mitt-
...lere Weizenkörner, ein fingerdickes Stück Brot ohne Rinde,
...eine große Zwiebel und eine große Tasse voll geschälter
...Bucheckern, treibe man durch die Fleischhackmaschine, mische
...Salz, Pfeffer und eine Messerspitze Majoran darunter,
...verleiht auch ein Ei. Dann formt man die Masse in
...Bergamantpapier zu zwei bis drei Würfeln, binde oben
...und unten zu, stehe die Würfel etwa 20 Minuten lang-
...sam, hänge sie zum Trocknen auf und lasse sie erkalten,
...und die Bucheckermur ist fertig.

— Apollo-Theater. Am Samstag, Sonntag und Mon-
...tag kommt der großartige, von der Direktion nur mit vie-
...ler Mühe erworbene Film „Der stumme Zeuge“ zur Auf-
...führung. In fünf spannenden Akten werden uns hier die
...sensationalen Abenteuer des berühmten Detektivs Kelly
...Brown gezeigt. Außerdem kommt der lustige Schwan-
...„Haben Sie 50 000 Mark?“ und „die Pfefferwoche 1918“
...zur Vorführung. Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich
...das hochinteressante Filmwerk anzusehen, beginnt die Vor-
...führung bereits am Samstagabend.

— Öffentliche Gemeindeversammlung. Die gestern abend
...im „Saalbau“ vom Magistrat auf Anordnung des Ar-
...beiter- und Soldatenrates einberufene öffentliche Versam-
...lung wuchs bald zu einer Ortsausdehnung zur Mithilfe in
...der Erfassung und Verteilung der Lebensmittel war ge-
...besucht. In den Ausschuss wurden folgende Herren ge-
...wählt: Dachdeckermeister H. Baufsch, Professor Freybe, Bü-
...rokrat C. Kurz, Buchdrucker Schiele, Kaufmann D. Viel
...und Rentner Fr. W. Weber. Der Ausschuss wählte zu
...seinem Vorsitzenden Herrn C. Kurz.

— Düngemittel-Verteilung. Auf die am Montag, den
...18. November, nachmittags 3 Uhr, im Hofe der Wirt-
...schaft Gbr. Händl dahier stattfindende Verteilung von
...Kalk, Düngemittel und Torf durch den hiesigen Obst- und
...Gartenbauverein machen wir hiermit besonders aufmerksam.

(:) Weiskburger, 15. Nov. Die Firma Gröber & Söhne
...hat für ihren Betrieb den 8. Stundentag von heute
...ab mit Lohnausgleich eingeführt.

Aus Runkel und Umgegend

Runkel, den 16. November 1918.

— Saatgetreide darf bis 15. Dezember geliefert
...werden. Nach der Saatgutverteilungsordnung ist die Ver-
...teilung von Saatgetreide zu Saatweizen nur bis 15.
...November zulässig. Da infolge des allgemeinen Ar-
...beitsmangels und der Grippeerkrankungen die Herbst-
...bestellung vielfach noch nicht beendet ist, hat der Staats-
...sekretär des Kriegsernährungsamtes angeordnet, daß
...Wintergetreide zu Saatweizen noch bis zum 15. De-
...zember geliefert werden darf.

Es scheinen Euch die Waagen immer noch zu brechen,
...die vor Jahren meine Hände bearbeiteten. Ganz gemeine
...Rache hat Ihr dafür genommen, eine so gemeine, bru-
...tale Tat verdient die Verachtung eines jeden ehrlichen
...Menschen.“

„Unverschämter Bauernseggel!“ rief, außer sich vor
...Zorn, der Baron aus, von seinem Schreibtische aufstehend
...und eine Bewegung machend, als wollte er sich auf den
...Müller stürzen, doch dessen zornfunkelnde Augen und
...geballten Fäuste rieten von einem solchen Wagnis ab,
...zumal ja auch das Gitter sich zwischen ihnen befand, so
...drohte er nur: „Wenn du Narr nicht sofort schweigst,
...greife ich nach der Reitpeitsche und werde dir zeigen, wer
...der Herr hier ist und wie man Gelichter seines Schlags
...behandelt, wenn es unverschämte wird.“ Drohend griff
...seine Hand nach der auf dem Schreibtische liegenden Rei-
...tpeitsche.

In dem Antlitz des Müllers verriet seine Muskel-
...wie es in seinem Innern kochte und garte. Mit äußerster
...Willensstärke hatte er seine vorherige Aufregung nieder-
...gezwungen, denn er wollte es noch immer nicht zum
...außersten kommen lassen, deshalb tat er, als ob die letzte
...Anregung des Barons gar nicht ihm gegolten hätte.
...Seine Stimme bebte indes, als er sich an den Baron
...wandte: „Daß Sie der Besitzer von Wosin sind, weiß
...ich, sonst wäre ich nicht hier, und zwar komme ich wegen
...der Mühle, die ich gern weiter behalten möchte, wenn
...auch zu erhöhtem Preise. Wir haben uns so an die
...Mühle gewöhnt, meine Frau und ich, daß uns zumute ist,
...als müßten wir von unserem eigenen Grund und Boden
...runtersinken.“

Fortsetzung folgt.

— Erholungsheim für Krieger. Der Verbandsvorstand
...für den Kreis-Verband Krieger-Landesverband in Stras-
...burg beschließt die Errichtung eines Krieger-Erholungs-
...heims. Hierfür stehen bereits namhafte Summen zur Ver-
...fügung. Der Betrag von 100 000 Mark dürfte erreicht
...werden.

— Wer gilt als minderbemittelt? Ueber diese Frage
...spricht sich die Kleiderstelle der Stadt Leipzig in einer Be-
...kannmachung über die Versorgung der minderbemittelten
...Bürgerstadt dahin aus, daß als Minderbemittelte zunächst
...die zu gelten haben, deren Einkommen bis zu 3100 Mark
...jährlich beträgt, sodann verheiratete Personen ohne Kinder
...bis zum Einkommen von 5800 Mark, mit einem unter-
...haltsbedürftigen Kind bis zu einem Einkommen von 6900
...Mark, mit zwei Kindern bis 7300 Mark usw. Jedes wei-
...tere Kind wird mit 1000 Mark angerechnet. Ein Fami-
...lienvater, der z. B. 6900 Mark jährlich verdient und vier
...Kinder zu unterhalten hat, gilt als Minderbemittelter.

— Im Auftrage des Hkvo. Generalkommandos 18.
...Armeebezirks bzw. dessen Arbeiter- und Soldatenrates wer-
...den im Interesse baldigen Friedensschlusses alle Angehö-
...rigen der Besatzung des Kriegsschiffes Regensburg aufgefordert,
...sich sofort an Bord dieses Schiffes nach Stettin zu be-
...geben. Meldung zur Empfangnahme des Fahrscheins an
...beim Bezirkskommando Limburg. Die örtlichen Behörden
...bzw. deren Soldaten- und Arbeiterräte haben darüber zu
...wachen, daß die vorstehende Maßnahme zur Durchführung
...gelangt.

Vermischte Nachrichten

Werkar, 13. Nov. Im hohen Alter von 82 Jahren
...ist der Senior der Aerzte der Stadt und des Kreises Weisk-
...lar, der Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Halber, gestern aus
...dieser Zeitlichkeit geschieden. Er war 4 Jahrzehnte lang in
...unserer Stadt gewirkt und ist in dieser Zeit unzähligen
...Familien ein treuer, ärztlicher Berater gewesen.

Amersungen (Holland), 12. Nov. Der Kaiser ist von
...keinem Mitglied seiner Familie begleitet, sondern aus-
...schließlich von Offizieren seiner Umgebung, von denen
...einige im Schloß Wohnung genommen haben. Aus zu-
...verlässiger Quelle verlautet, daß der Kaiser vorläufig
...hier bleiben wird.

Letzte Nachrichten.

Fortsetzung der amtlichen Tätigkeit.

Nachdem wir heute im Namen des Volksgenossen des
...Arbeiter- und Soldatenrates die Staatsleitung in Preußen
...übernommen haben, fordern wir sämtliche preußischen Be-
...hörden und Beamten auf, ihre amtliche Tätigkeit fortzu-
...setzen, um auch ihrerseits im Interesse des Vaterlandes
...zur Aufrechterhaltung der Sicherheit und Ordnung beizutragen,
...wogegen ihnen ihre gesetzlichen Ansprüche unver-
...ändert verbleiben sollen.

Berlin, den 13. November 1918.

Die preussische Regierung.

Girsh, Ströbel, Braun, Eugen Gensl, Pänisch, Kroll
Hoffmann.

Bekanntmachung der Kreisammelleitung.

Ich ersuche die Herren Ortsammelleiter, die eine
...noch von den Schulen gesammelten Restbestände Montag,
...den 18. oder Dienstag, den 19. November an die Orts-
...einkaufsstellen:

E. Gerg, Weiskburg,
Lehrer Müller, Runkel,
Lehrer Hilger, Mengerskirchen,
Hauptlehrer Beyer, Weiskburger,
Lehrer Schmidt, Kamenau.

abzuliefern. Später können dieselben wegen der zu erwar-
...tenden Verkehrsstörung nicht mehr angenommen werden.

Weiskburg, den 16. November 1918.

J. Nr. 1196. Scheerer, Kreisammelleiter.

Briefkasten.

Sehtling. Für jedes Lehrverhältnis kann eine Pro-
...bezeit vereinbart werden, die nicht unter 4 Wochen und
...nicht über 8 Monate betragen darf; jede längere oder
...kürzere Vereinbarung ist nichtig.



Berlin-Kreis.

(Oberlahn-Kreis).

Josef Kriemer, Obertiefenbach, vermisst.
Wilhelm Michler, Winkels, vermisst.
Otto Ruth, Gehr., Schupbach, vermisst.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiskburg. (Landwirtschaftsschule.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, 17. Novbr.
Keine wesentliche Witterungsänderung.

Pflüge, Eggen, Rübenschnneider, Hackmaschinen, Sämaschinen

Reparaturen an landw. Maschinen,
Beginnmaschinen führt prompt aus

Trath, Milch-Zentrifugenhaus, Wollenhäuser.
(Oberlahn-Kreis.)

Sonntag, den 17. November, nachmittags 3¹/₂ Uhr:

Öffentliche Volks-Versammlung

im „Saalbau“ zu Weilburg.

Tages-Ordnung: **Die deutsche Revolution.**

Frauen und Männer von Weilburg und Umgegend erscheint in Massen.

Freie Aussprache.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise der Teilnahme bei unserem schweren Verlust sagen wir herzlichst Dank.

Lina Cunz, geb. Kraft
und Kinder

Runkel, 14. November 1918.

Lehrjunge

sofort gesucht.
Albert Sulz, Schlosserm.

Ein Simmentaler

Bulle

16 Monate alt, steht zum Verkauf bei
Joh. Peter Friedrich, Falkenbach.

7 Hühner und 3 Hähne

zu verkaufen.
Wo sagt d. Geschäftst. d. St.

Zu Weihnachten suche ich ein

Dienstmädchen,

da mein jetziges in der elterlichen Wirtschaft nötig ist.
Frau Direktor Helmkamp.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Fleischausgabe.

In dieser Woche erhalten die Einwohner Weilburgs und die uns angeschlossenen Orte Fleisch und Markt in denjenigen Mengen, denen sie zugeteilt sind.
Der Verkauf findet Samstag von 9—2 Uhr statt.

Der Magistrat. Fleischverteilungsstelle.

Es ist verboten, von den durchfahrenden und einquartierten Truppenteilen Gegenstände und Lebensmittel ohne besondere Genehmigung des Soldatenrats bzw. der betr. militärischen Dienststellen anzukaufen. Zuwiderhandelnde setzen sich der strengsten Bestrafung aus.

Weilburg, den 14. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Kartoffelausgabe.

Heute nachmittag von 2—4 Uhr geben wir am Bahnhof an diejenigen Familien Kartoffeln ab, die ihren Bedarf von den Landwirten nicht erhalten konnten.

Der Magistrat.

Der Anordnung des Arbeiterrates, wonach Zivilpersonen das unbefugte Betreten der Rampen an Lagerplätzen am Bahnhof verboten ist, muß im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung Folge geleistet werden, besonders dann, wenn diese Plätze von militärischen Dienststellen benutzt werden.

Weilburg, den 15. November 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Müll-Abfuhr.

Mit Rücksicht auf den Mangel an Fuhrwerken kann der Müll heute nicht abgefahren werden. Es kann den Hausbesitzern erlaubt werden, heute den Müll in das Loch auf der Bleiche (Hainweg) zu verbringen.

Der Magistrat.

Auf dem Transport vom Sammelplatz in die Quartiere sind 2 Kisten, enthaltend Akten usw., verloren gegangen. Der Fund ist im Geschäftszimmer der Stappen-, Munitions- und Geräteverwaltung (Geschäftszimmer Gefangenen-Gymnasium) anzumelden. Entstehende Kosten werden vergütet.

Weilburg, den 15. November 1918.

Der Magistrat.

Schlachtpferde

sowie Rotfleischungen kauft

Hugo Rehler, Pferdewerker, Wiesbaden.
Telephon 2612.

Säcke

aus Papiergewebe er. 50×100
geeignet für

Kartoffel, Zwiebeln usw.
einmal gebraucht, gut er-
locht, sehr preisw. abzugeben.
Mitteldeutsche Seid- und Plan-
Gefellshalt, Frankfurt a. M.,
Mainzerlandstraße 181.
Fernsprecher Hansa 3975.
Telegramme Mittelsad.

Ein Wagen

(8 Zentner schwer) zu ver-
kaufen bei
Carl Erbe, Vörschhausen.

Vierjährige

Stute

zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle.

Ein noch gut erhaltener Rindersportwagen

mit Verdeck und ein verstell-
barer

Rinderstuhl

zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst.

Obst- und Garten- bauverein.

Montag, 18. 11., 3 Uhr
Verteilung von Rast, Düngemittel und Torf im Hofe vom
Ehr. Händl (Bahnhof).

Tüchtiges Mädchen

gekauft.
Frau Glöckner, Weilburg.
Hindenburgstraße.

Brennholz und Schanzen

kauft
Edm. Eick, Sollingen.

Nachruf.

An dem Folge einer im Felde zugezogenen Krankheit verschied in einem Mannheimer Lazarett unser liebes Mitglied

Wilhelm Rücker.

Treu in seinen Pflichten und beliebt bei allen Mitgliedern, wird er uns unvergesslich bleiben.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Odershausen, den 14. Nov. 1918.

Turn-Verein „Jahn“
E. V.

Die Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden läßt im Auftrag des Arbeiter- und Soldatenrats in Wiesbaden am Montag, den 18. d. Mts., im Hofe der neuen Artillerielagerne (Ersatz-Pferdepark), Wiesbaden, Versdorffstraße 6,

etwa 80 Pferde,

ferner am Dienstag, den 19. d. Mts. und am Donnerstag, den 21. d. Mts., vor der Rennbahn in Erberheim bei Wiesbaden

eine größere Anzahl Pferde

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerungen beginnen jeweils vormittags 10 Uhr. Zugelassen werden nur Landwirte und Gewerbetreibende des Kammerbezirks, die sich als solche ausweisen können. Händler sind vom Kaufe ausgeschlossen. Es handelt sich um durchweg leichtere Pferde. Zahlung mittels Schecks, die einen ordnungsmäßigen, mit Stempel und zwei Unterschriften versehenen Vermerk der Bank tragen, daß der Aussteller über ein Bankguthaben verfügt, das mindestens den Kaufpreis der versteigerten Pferde deckt, ist zulässig. Halfter zum Führen der Pferde sind mitzubringen.

Tüchtige

Arbeiterinnen

sofort gesucht

Gewerkschaft Honigborn.

Es wird freundl. gebeten,

Kränze zum Totenfeste

zeitig bestellen zu wollen.

Jetzt schon große Auswahl vorrätig in der

Gärtnerei Jacobs.



In einem Feldlazarett verschied am
30. Oktober der

Landesbank-Rendant

Paul Glöckner,

Leutnant d. R. in einem Fuss-Art.-Batt.,
der seit Kriegsbeginn bei der Fahne stand.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen besonders befähigten und pflichttreuen Beamten, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Wiesbaden, den 13. Nov. 1918.

Der Landeshauptmann:
Krekel.

Direktion der Nass. Landesbank:
Klau.

Apollo-Theater.

Weilburg. (Vielspiele.)

Hindenburgstr. 6. Hindenburgstr. 6.

Samstag, den 16. Novbr., abends 8 Uhr:
Sonntag, den 17. November von 3 Uhr ab:
Montag, den 18. November abends 8 Uhr:

„Der stumme Zeuge.“

Sensationelles Abenteuer des berühmten Detektivs Allan
Brown in 5 spannenden Akten.

„Haben Sie 50 000 Mark?“

Filmshow in 2 Akten.

Meister-Woche 1918.

Die Direktion.

Freiwillige Versteigerung.

Donnerstag, den 21. November, morgens 10 Uhr, läßt der Vormund der verstorbenen Eheleute August Eick in Bernbach nachfolgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern:

2 hochtrachtige Kühe, 1 Rind, Heu
und Stroh sowie Haus- und Kü-
chengeräte.

Bernbach, den 14. November 1918.

Georg H. Gerd.

Schneidhauer

vorrätig bei

H. Gerd.